



## Hass gegen Klimaaktivisten - Wie Zwickauer Rechtsradikale gegen Schüler hetzen

Bericht: Marcel Siepmann

### Jakob Springfeld

**„Ich hätte dem Penner das Teil direkt viermal durch Hohlbirne gezogen. Lebensfähig ist so ein geistiger Restmüll eh nicht.“**

Der Schüler Jakob Springfeld engagiert sich bei Fridays for Future in Zwickau. Und wird dafür angefeindet.

### Jakob Springfeld

**„Hoffentlich holt er nicht mehr lange Luft.“**

**Krass! Also, da wünscht mir halt jemand, dass ich bald sterbe. Und ich weiß nicht, wie man auf so etwas kommt.**

Kommentare unter einem Foto von ihm auf dem sozialen Netzwerk VK, einer russischen Version von Facebook. Hochgeladen von Rechtsextremen. Die machten die Fotos auf einer Demonstration von Fridays for Future im September 2019. Schon während einer Rede störte einer die Demonstration, stellte eine Lautsprecherbox aus.

Hier ist zu sehen wie sie später die Demonstration aus einem Auto heraus filmen und kommentieren. Auch diese Aufnahmen findet Jakob im Netz.

### Torsten G.

**Eigentlich ist die Gesellschaft mal wieder reif für eine richtig schöne Phase des, wie sagt man es jetzt, naja, wo die Population ein bisschen zurechtgestutzt wird.**

### Jakob Springfeld

**Es hat mich einfach sehr stark an die Nazizeit erinnert und die Sachen, die man irgendwie im Geschichtsunterricht gehört hat. Und dass diese Leute da einfach so krasses Zeug reden und damit versuchen, irgendwie trotzdem noch in irgendeiner Grauzone sich zu bewegen und das irgendwie unter Meinungsfreiheit zählen zu lassen. Das ist einfach beängstigend.**

### Torsten G.

**Können wir die jetzt eigentlich straflos über den Haufen fahren?**

Dass ihr Sohn wegen seines Einsatzes fürs Klima angefeindet wird, beunruhigt seine Eltern.



**Christiane Springfeld**

**Angst hat man schon. Auf der einen Seite finden wir das ja gut, wie er sich engagiert, aber Angst hat man natürlich trotzdem. Das ist ja eben das, das viele eben aus Angst dann nichts mehr machen oder sich zurückziehen.**

**Jakob Springfeld**

**Ich hätte mir eigentlich nicht erträumen können, dass nur, weil ich mich irgendwie fürs Klima engagiere, mit so vielen anderen Leuten zusammen, das mir dann sowas passiert.**

Wer sind die Männer, die die Schülerinnen und Schüler offen anfeinden und bedrohen? Wir haben schon 2016 über sie berichtet. Damals treffen wir Torsten G. am Rande einer Stadtratssitzung. Er und seine „Mitstreiter“ sind der Grund für mehr Sicherheitspersonal und Eingangskontrollen. Immer wieder haben die Männer öffentliche Veranstaltungen gestört, haben es besonders auf Oberbürgermeisterin Pia Findeiß abgesehen.

**Torsten G.**

**Und damit ist das Gespräch beendet.**

Mit mir will Torsten G. damals nicht sprechen.

**Torsten G.**

**Wollen Sie uns jetzt noch weiter belästigen?**

Und auch heute kommen wir nicht in Kontakt mit ihm.

Der zweite Störer ist Benjamin Przybylla. Der Besitzer einer Gartenbaufirma war in der AfD, ist inzwischen Chef des „Aufbruchs deutscher Patrioten“. Eine Interviewanfrage lehnt er ab. Mitte Februar bin ich mit Wolfgang Wetzel verabredet. Auch er wurde von der Gruppe belästigt. Auf offener Straße wurde Wetzel, der für die Grünen im Stadtrat sitzt, von Torsten G. bedrängt.

**Wolfgang Wetzel: Er hat mich dann ungefähr 500 Meter bis zu meinem Wohnhaus verfolgt, immer auf Tuchfühlung.**

**Reporter: Was heißt Tuchfühlung?**

**Wolfgang Wetzel: Tuchfühlung heißt so.**

**Reporter: Er ist immer so nah gekommen?**

**Wolfgang Wetzel: Ja, und das fühlt sich bedrohlich an. Und kurze Zeit danach war dann mein Haus auf ihrer Seite zu sehen mit der Bemerkung, dass ich mich über Besuch freue. Und von da an wusste ich, zu was diese Leute fähig sind.**



Auch hier stören sie 2016. Die Oberbürgermeisterin Pia Findeiß hatte bei einem sogenannten Stadtspaziergang Bürger zum Dialog eingeladen.

**YouTube-Ausschnitt:**

**Frau Findeiß, in Ihrem, in Ihrem Wohnhaus wohnen zwei IS-Kameraden.**

Die Männer behaupten, die Oberbürgermeisterin unterstütze Terroristen.

**YouTube-Ausschnitt:**

**„Also ich bitte Sie mal um Ruhe, das ist hier unsere Veranstaltung.“**

**„Dann veranstalten Sie doch.“**

**„Wenn Sie hier nicht zuhören wollen, dann gehen Sie bitte woanders hin.“**

**„Das ist nicht Ihre Stadt, Frau Findeiß!“**

**„Die Nummer ist vorbei, Frau Findeiß!“**

Die Politiker in Zwickau wirken hilflos.

Tatsächlich standen Personen aus der Gruppe immer wieder vor Gericht. Am Landgericht Zwickau treffe ich Altfrid Luthé. Bei Verfahren kam Torsten G. häufig mit Geldstrafen davon. Wie bei der Behauptung, Frau Findeiß unterstütze Terroristen. Ein Paragraf, der Politiker eigentlich vor „Übler Nachrede und Verleumdung“ durch höhere Strafen schützen soll, galt bisher nur für Politiker auf Bundes- oder Landesebene.

**Altfrid Luthé, Sprecher des Landgerichts Zwickau**

**Nicht aber Kommunalpolitiker. Und hier in diesem Verfahren war die Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau als Kommunalpolitikerin die verletzte Person.**

Der Bundestag hat in der vergangenen Woche ein Gesetz verabschiedet, nach dem zukünftig auch Kommunalpolitiker besser geschützt werden sollen.

Zurück zu Torsten G.: Schon früh machte er sich strafbar. Nach unseren Recherchen gehörte er bis in die 2000er-Jahre zur gewaltbereiten Neonazi-Szene in Zwickau und war den Behörden als rechtsextremer Schläger bekannt. Mehrfach stand er vor Gericht. Dabei wurde unter anderem wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt. Seine Kontakte reichten offenbar bis ins engste NSU-Umfeld. Unter dem Spitznamen „Torte“ fanden Ermittler seine Telefonnummer im Handy eines Angeklagten im NSU-Prozess.



Dass Torsten G. und seine Gruppe jetzt die Fridays for Future Aktivisten in den Fokus nehmen, wundert Wolfgang Wetzel wenig.

### **Wolfgang Wetzel**

**Inzwischen haben die meisten Menschen in Zwickau akzeptiert, dass Einwanderer unserer Stadt heute nicht mehr nur aus dem Erzgebirge kommen, sondern eben zum Teil auch aus anderen Ländern. Und man kann auch nicht so viele Straftaten von Geflüchteten konstruieren, dass es nicht albern und unglaublich wird. Das glaubt niemand mehr. Also ist das Thema ja abhandengekommen.**

Jakob Springfeld ist vorsichtiger geworden. Während der letzten Wochen kam es wieder zu Zwischenfällen. Vor seinem Haus zeigte sich Anfang Mai ein stadtbekannter Rechtsextremer. Hinterließ auf einer Laterne diesen Sticker. Für Jakob ein klares Zeichen.

Ende Mai organisierten Jakob und andere eine Gegenveranstaltung zu einer Demonstration von Corona-Leugnern. Nach der Veranstaltung griffen rechte Jugendliche Jakob und andere Demonstrierende an. Einer aus der Gruppe wurde verletzt und erstattete Anzeige.

Dieses Foto hat ihn in der rechten Szene bekannt gemacht. Jakob kann nicht verstehen, dass das Bild immer noch auf der Plattform steht, obwohl er es gemeldet hat.

### **Jakob Springfeld**

**Das die das bis jetzt immer weitermachen können, ist schon so ne Frage, die man sich stellt. Warum ist das so? Warum wird da nicht endlich mal irgendwie diese VK Seite gelöscht, wo die die ganze Zeit ihren Hass verbreiten und echt menschenunwürdiges Zeug labern.**

Jakob hat die Kommentare im Januar zur Anzeige gebracht. Bisher ohne Folgen. Dabei wären rasche Ergebnisse wichtig. Während der letzten Wochen ist die rechtsradikale Szene in Zwickau bedrohlich aufgetreten. Und sie hat es auch auf ihn abgesehen.